

eines reichen technischen Vokabulars, das mit Hilfe des Sachregisters leicht erschlossen werden kann. So entsteht ein Bild der Funktionen des Amtmanns, der tatsächlich an allem beteiligt war, was innerhalb seines Amtes die Belange des Herzogs betraf, mit Ausnahme der Verwaltung der herzoglichen Güter und der Lehnsgüter (S. 34). Inwieweit dieses Bild Allgemeingültigkeit besitzt, werden erst weitere Studien zum Amtmann in Geldern und anderen Gebieten ausweisen können.

Rita Beyers

Simon Keynes, *A tale of two kings: Alfred the Great and Æthelred the Unready*, Transactions of the Royal Historical Society, fifth series 36 (1986) S. 195–217, vergleicht die zwei angelsächsischen Könige, in deren Regierungszeiten die schwersten Wikingenangriffe stattfanden. Bekanntlich war Alfred im großen ganzen erfolgreich, während Æthelred versagte; in einer sehr interessanten Argumentation verzichtet K. auf persönlichkeitsgebundene Erklärungen und weist auf Unterschiede sowohl in der Quellen- wie auch in der Ausgangslage hin. Nicht nur seien die Wikingerverheerung am Ende des 10. Jh. erheblich größer als deren Vorgänger gewesen; Æthelred hatte auch ein wesentlich größeres (und weniger einheitliches) Königreich verteidigen müssen.

T. R.

Nicholas Orme, *Exeter Cathedral as it was, 1050–1550*, Exeter 1986, Devon Books, S. 122, £ 4,95. – Das Buch überragt insofern weit das übliche Niveau solcher Führer, als es von einem kompetenten Historiker aufgrund solider Archivforschungen geschrieben wurde; es stellt ein Stück Popularisierung im besten Sinne da. Auch der Historiker wird hier und da Anregung finden, selbst wenn er – wie beim Vergleich zwischen Ablassverkäufen und heutigen Spenden an gemeinnützige Vereine (S. 18) – nicht immer überzeugt wird.

T. R.

David Crouch, *The Beaumont twins: the roots and branches of power in the twelfth century* (Cambridge studies in medieval life and thought, fourth series 1) Cambridge 1986, Cambridge University Press, XXII u. 242 S., £ 25. – Die „Beaumont twins“ des Titels sind die zwei Zwillingsbrüder, Waleran von Meulan und Robert von Leicester, Söhne des Earl Robert I. von Meulan, eines bedeutenden anglonormannischen Adligen in der Zeit König Heinrichs I.; der Familienname Beaumont ist eine Erfindung des 18. Jh. Waleran erbte die normannischen Lehen seines Vaters und hatte trotz seiner Macht eine nicht sonderlich erfolgreiche Karriere als Oppositionsführer unter Heinrich I., Stephan von Blois und Heinrich II. bis zu seinem Tode 1166; seine Fähigkeiten werden sichtbar in seinem Entschluß, ausgerechnet 1152 seine Unterstützung von den Angevinen zu den Kapetingern zu übertragen. Robert von Leicester hingegen erbte den englischen Besitz seines Vaters und verstand es bei aller Loyalität zu seinem Bruder dessen Schicksal nicht zu teilen; er wurde einer der einflußreichsten Magnaten Heinrichs II. und starb 1168. Nach Kurzbiographien der beiden Adligen (S. 1–98) fährt C. mit einer „Analyse“ fort, die klarmachen soll, auf welcher Basis die politische Macht der Beaumonts beruhte: die „honorial baronage“, d. h. die wichtigeren Mitglieder der Beaumont-Gefolgschaften; Einkommen aus und Verwaltung von Grundherrschaft (interessant ist hier die Entdeckung, daß Waleran nicht nur Einkommen aus Zöllen und Städtegründungen besaß, sondern auch über Mittelmänner am Weinhandel zwischen England und Frankreich teilhatte, S. 185 ff.). Anschließend skizziert C. die Bezie-